



## Werkunterricht NEU

Wirtschaftskammer Österreich  
Arbeiterkammer Österreich  
Industriellenvereinigung  
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Juli 2014

# Kreativität und Technik sind Zukunft

Kreativität, Technikmündigkeit und naturwissenschaftlich-technische Qualifikationen sind Schlüsselkompetenzen in modernen Wissensgesellschaften. Sie ermöglichen die aktive Partizipation an den Errungenschaften unseres Innovationszeitalters und eröffnen kreativen und motivierten Menschen bisher kaum gekannte Chancen zur beruflichen Entwicklung und persönlichen Entfaltung.

Gleichzeitig leidet Österreich an einem Mangel an entsprechend qualifizierten Talenten - von der Fachkraft bis hin zu akademisch Graduierten, insbesondere in den MINT-Disziplinen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Langfristig muss es gelingen, die große Bedeutung von Kreativität, technischen und handwerklichen Kompetenzen (wieder) stärker im gesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern. Insbesondere gilt es, mehr junge Menschen, insbesondere Mädchen und Frauen, für entsprechende Ausbildungen und berufliche Tätigkeiten zu motivieren.

Dem „Werkunterricht“ kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu, wenn auch das volle Potenzial dieses Gegenstands heute bei Weitem nicht ausgeschöpft ist.

# Werkunterricht in Österreich - Status Quo

Seit Herbst 2012 gibt es an den Neuen Mittelschulen (NMS) ein gemeinsames Fach „Technisches und Textiles Werken“ - d.h. die Jugendlichen müssen sich nicht mehr wie an den Hauptschulen für einen der beiden Gegenstände entscheiden. Der Lehrplan für die NMS sieht für den Werkunterricht eine (nach unten reduzierte) Bandbreite von 5,5 bis 12 Stunden vor.

Die Zusammenlegung der beiden Fächer wird grundsätzlich begrüßt. Allerdings kommt es bei der konkreten Umsetzung an den Schulen ebenso wie bei der Ausbildung der künftigen Werklehrerinnen und Werklehrer zu einem massiven Qualitätsverlust. Beides senkt die Attraktivität des Unterrichtsgegenstandes „Werken“ beträchtlich.

- ✂ Im neuen Curriculum für die NMS wurden keine Anpassungen vorgenommen, sondern die beiden „alten“ Fachlehrpläne nahezu unverändert zusammengelegt.
- ✂ Es wurde somit nicht die Chance ergriffen, ein „neues“ Fach zu konzipieren, das Inhalte und Fachkompetenzen beider Unterrichtsgegenstände in ansprechender Weise zusammenführt, sondern es wurden lediglich die beiden bisherigen Werkfächer in „halbierter Form“ zusammengelegt.
- ✂ In vielen Schulen wird seither - im Rahmen der Schulautonomie - lediglich die minimale Stundenanzahl für Werken geführt, was die mangelnde Attraktivität des Rahmencurriculums unterstreicht.
- ✂ Analog zum Unterrichtscurriculum wurden/werden auch die Ausbildungsfächer für Lehramtsstudien der Sekundarstufe I/NMS zusammengelegt, jedoch ohne zuvor die künftige Fachidentität von „Werken“ festzulegen.
- ✂ Mangelnde Attraktivität und fehlende Qualität in der Ausbildung, sowie wenig Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung an den PHs führen zwangsläufig zu einem Verlust an Fachqualifikationen der Lehrerinnen und Lehrer und damit auch zukünftiger Generationen an Schülerinnen und Schülern.
- ✂ Im Spannungsfeld der noch ungelösten Herausforderungen in der NMS werden Intentionen zur Zusammenlegung der Ausbildung auch für VS-Lehramtsstudierende an der PH, ebenso wie zur Zusammenlegung der beiden Gegenstände in der AHS-Unterstufe geortet.

Die hier skizzierten Entwicklungen gehen eindeutig in die falsche Richtung. WKÖ, IV, ÖGB und AK fordern eine grundsätzliche Aufwertung des Werkunterrichts und eine Weiterentwicklung hin zu einem modernen und attraktiven Trägerfach „Werken NEU“.

# Werken NEU - Eine Chance für die Jugend

## Aufgaben und Ziele von „Werken NEU“

Der Werkunterricht in seiner neuen Form ...

- ✂ trägt zum Verständnis für die gesellschaftspolitische Relevanz von Technik und Design bei und bietet eine Plattform zur Reflexion technologischer Entwicklungen.
- ✂ vermittelt Kompetenzen, um den Schülerinnen und Schülern die Bewältigung von technischen Alltagsproblemen zu ermöglichen - auf die Herstellung von lebenspraktischen Bezügen wird dabei besonders geachtet.
- ✂ wird damit zum Entwicklungs- und Bewährungsfeld für Eigeninitiative und Selbstständigkeit.
- ✂ entwickelt die handwerklichen, gestalterischen und technischen Kompetenzen von Mädchen und Burschen als Orientierung für und Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt.
- ✂ stützt sich auf forschendes, handlungs- und erlebnisorientiertes Lernen und entwickelt dadurch die kreativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.
- ✂ trägt durch gendersensible Unterrichtsmodelle entscheidend zum Durchbrechen der geschlechtsspezifischen Konnotation von technischen bzw. gestalterischen Kompetenzen bei und fördert die atypische Bildungs- und Berufswahl.
- ✂ stellt das Drehscheibenfach für einen fächerübergreifenden Projektunterricht dar - theoretisch erarbeitetes Wissen aus verwandten MINT-Fächern wird unter Einbindung außerschulischer Partner in „Werken NEU“ praktisch anwendbar und „erlebbar“ gemacht.

## Themenfelder von „Werken NEU“

- ✂ Arbeits- und Berufswelt, Produktion
- ✂ Design
- ✂ Bauen, Wohnen und Architektur
- ✂ Transport, Verkehr und Energie
- ✂ Versorgung und Entsorgung
- ✂ Information und Kommunikation
- ✂ Haushalt und Freizeit
- ✂ Mode



## Nächste Schritte

- ✂ Installierung einer ministeriellen Arbeitsgruppe unter Mitwirkung der Sozialpartner zur Analyse von Potenzial und Problemfeldern von Werken
- ✂ Entwicklung eines zeitgemäßen Curriculums für einen verschränkten Werkunterricht NEU
- ✂ Ableitung der Anforderungen an neue Studienpläne für das Lehramt „Werken NEU“ (Unis/PH)
- ✂ Etablierung von Fortbildungsmodulen für Lehrerinnen und Lehrer mit Lehramt textiles und technisches Werken zur Nachqualifizierung



Prof. Dr. Michael  
**LANDERTSHAMMER**  
Leiter Abteilung für  
Bildungspolitik  
Wirtschaftskammer Österreich



a.o.Univ.Prof. Dr. Christian  
**FRIESL**  
Bereichsleiter Bildung & Gesellschaft  
Industriellenvereinigung



Mag. Gabriele **SCHMID**  
Leiterin Bildungspolitik  
Arbeiterkammer



Ing. Alexander **PRISCHL**  
Leiter des Referates  
Arbeitsmarkt- und  
Bildungspolitik

Wien, Juli 2014